

Bergwacht kehrt dem Falkenstein den Rücken

Kein Nutzungsvertrag für Räume im neuen Schutzhaus – Brunner ruft Zwieseler Bereitschaft zum Umdenken auf

Von Rainer Schlenz

Gr. Falkenstein. Es ist ein Großprojekt, das auf breiter Basis Unterstützung erfährt: der Neubau des Schutzhauses auf dem Falkenstein. Die Freude war groß, als der Bayerische Wald-Verein als Bauherr vergangenen Freitag zum offiziellen Spatenstich lud (wir berichteten). Allerdings: Es herrscht nicht nur eitel Freude und Sonnenschein rund um Niederbayerns höchstgelegene Baustelle.

Denn hinter den Kulissen gab und gibt es offenbar noch immer Zwist zwischen Wald-Verein und Bergwacht – mit dem Ergebnis, dass sich die Bereitschaft Zwiesel vom Falkenstein zurückziehen will. Seit über 40 Jahren betreibt die Bergwacht einen Stützpunkt am Falkenstein, in Räumlichkeiten des Schutzhauses. Als es um die Pläne für den Neubau ging, war auch die künftige Unterbringung der Bergwacht ein Thema.



Die Bergwacht gibt nach Reibereien mit dem Wald-Verein ihren Stützpunkt am Falkenstein auf.

– F.: Symbolbild dpa

Und dabei kam es anscheinend zu beträchtlichen Unstimmigkeiten.

Aus fördertechnischen Gründen sollte die Bergwacht zunächst keine eigenen Räume mehr erhalten, sondern einen Gemein-

schaftsraum mitnutzen. Letztlich sagte Wald-Vereins-Präsident Helmut Brunner nach eigenen Worten der Bergwacht aber einen eigenen Raum mit separatem Eingang zu. Die jährliche Pacht sollte allerdings von derzeit eher symbolischen 120 Euro auf 1500 Euro steigen. „Wir verlangen von unseren eigenen Mitgliedern Sonderbeiträge, um den Bau zu finanzieren“, sagt Brunner, „dann kann man natürlich nicht erwarten, dass die Miete nicht erhöht wird.“ Bei den jüngsten Besprechungen, zuletzt auch mit Landrätin Rita Röhl, habe er den Eindruck gewonnen, so der Vereinspräsident, dass diese Regelungen von der Bergwacht akzeptiert würden.

Doch vor wenigen Tagen ging eine E-Mail bei Helmut Brunner ein, in der Bereitschaftsleiter Andreas Weiß mitteilte, die Bergwacht verzichte auf einen weiteren Nutzungsvertrag. Darauf hat der Wald-Vereins-Präsident am Montag mit einem offenen Brief an die

Mitglieder der Bereitschaft Zwiesel reagiert, der auch an unsere Zeitung ging.

Darin schreibt er: „(...) Mit sehr großem Bedauern habe ich als Präsident des Bayerischen Wald-Vereins die Entscheidung der Bergwachtbereitschaft Zwiesel zur Kenntnis nehmen müssen, im Neubau des Falkenstein-Schutzhauses keinen weiteren Miet- oder Nutzungsvertrag mit dem Bayerischen Wald-Verein eingehen zu wollen.

Mich hat diese Entscheidung gleichermaßen überrascht und enttäuscht, da ich bisher davon ausgegangen bin, dass wir alle strittigen Punkte bei einer von mir initiierten Besprechung mit allen Beteiligten in Zwiesel und einem weiteren Gespräch auf Einladung von Landrätin Rita Röhl im Landratsamt gemeinsam und einvernehmlich klären konnten.

Dies betrifft sowohl den Pachtpreis von 1500 Euro jährlich wie auch die Schaffung eines separa-

ten Eingangs zu den Bergwacht-Räumlichkeiten im Neubau des Falkenstein-Schutzhauses und ebenso den Getränkebezug, der im Sinne der Bergwacht geregelt werden konnte. Wie Sie wissen, habe ich nichts unversucht gelassen, um der Bergwachtbereitschaft Zwiesel in der neuen Schutzhütte des Bayerischen Wald-Vereins eine Unterkunft zu ermöglichen. Ich würde die Zwieseler Bergwacht allzu gerne weiterhin als Partner im Falkenstein-Schutzhaus gewinnen, weil ihre Arbeit und ihr Engagement meine höchste Wertschätzung genießen.

Deshalb möchte ich die Mitglieder der Bergwacht und die Vorstandschaft nachdrücklich bitten, diese Entscheidung zu überdenken und nach Möglichkeit in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung noch einmal alle Punkte gemeinsam zu erörtern.

Ich würde mich freuen, wenn auch in Zukunft ein harmonisches Miteinander von Bergwacht

und Bayerischem Wald-Verein im Interesse aller Besucher des Falkenstein-Schutzhauses und Wanderer in dieser Region möglich wäre.“

Nach diesem erhofften Miteinander sieht es allerdings nicht aus. Auf Anfrage des *Bayerwald-Boten* teilte Bereitschaftsleiter Andreas Weiß gestern mit: „Nach einer Besprechung mit Frau Landrätin Röhl und Herrn MdL Brunner folgte, wie in diesem Gespräch angekündigt, eine Ausschusssitzung auf Grundlage unserer Jahreshauptversammlung. In dieser wurde einstimmig entschieden, keinen Miet- oder Nutzungsvertrag einzugehen.“

Zu den Gründen hüllte sich Weiß in Schweigen: Man wolle die Situation nicht weiter kommentieren. Er betonte lediglich: „Natürlich wollten wir weiterhin unseren seit 1975 bestehenden Stützpunkt am Falkenstein erhalten. Dass dies nicht mehr möglich ist, bedauern wir zutiefst.“